

THEMA? STEUERN ?

Da steckt mehr drin, als man denkt!

Unterrichtsmaterialien für die 9. und 10. Klasse

➤ STEUERN UND FINANZEN MIT BEISPIELEN
AUS DER LEBENSWELT IHRER SCHÜLER
KOMPAKT ERKLÄRT!

➤ BERUF MIT ZUKUNFT:
STEUERFACHANGESTELLTE/R

➤ SOZIALE KOMPETENZ
KANN MAN LERNEN!



Sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer,

das Thema Steuern und Finanzen geht jeden an: Wer wirtschaftliche Zusammenhänge verstehen, aktuelle politische Diskussionen verfolgen oder auch als junger Berufstätiger erstmals eine Steuererklärung abgeben will, braucht Kenntnisse in diesem Bereich. Allerdings wirkt die Thematik gerade auf Schüler komplex und abstrakt. Hinzu kommt, dass es nur wenig Material gibt, das den Zugang im Unterricht erleichtert.

Hier setzt das vorliegende Arbeitsmaterial für die Klassen 9 und 10 an, das die Bundessteuerberaterkammer in Zusammenarbeit mit „capito – Agentur für Bildungskommunikation“ entwickelt hat. Ausgangspunkt für die Arbeitsblätter ist die Lebenswelt der Schüler. Verschiedene Aspekte aus dem Themenkomplex „Steuern und Finanzen“ werden anhand von Beispielen aus deren Umfeld behandelt. So helfen die Unterrichtsmaterialien Ihren Schülern, Orientierung in der aktuellen Berichterstattung zu finden, und fördern die Allgemeinbildung.

Aber nicht nur Finanz- und Steuerthemen bieten interessanten und zukunftsweisenden Lernstoff für Schüler der Klassen 9 und 10. Die Jugendlichen stehen auch vor einer zentralen Entscheidung, die ihre persönliche Zukunft betrifft: die Berufswahl. Im vorliegenden Material finden Sie Anregungen für die Behandlung dieses Themas im Unterricht. Wir stellen Berufe mit Zukunft vor, geben Hinweise für den Berufseinstieg und zeigen, welche Fähigkeiten Schüler mitbringen sollten, um in der Berufsausbildung erfolgreich zu sein.

Interessante und ergebnisreiche Unterrichtsstunden wünscht Ihnen



Dr. Horst Vinken, Steuerberater/Wirtschaftsprüfer
Präsident der Bundessteuerberaterkammer KdöR

Inhalt

1. Lehrplananbindung
2. Zum Einsatz der Arbeitsblätter
3. Hinweise zu den Arbeitsblättern
 - 1 Krisengebiet
 - 2 Ohne Moos nix los! Der Staat braucht Steuern.
 - 3 Steuerhinterziehung – Straftat oder Schummelei?
 - 4 Steuern – eine fast unendliche Geschichte
 - 5 Die Steuererklärung
 - 6 Money makes the world go round – Steuererhöhungen und Steuersenkungen haben Konsequenzen!
 - 7 Den richtigen Beruf zu finden ist gar nicht so einfach.
 - 8 Steuern wird es immer geben – den passenden Beruf dazu auch.
 - 9 Persönlichkeiten sind gefragt!
4. Weitere Links
5. Quellen

Im Anhang finden Sie die Arbeitsblätter zum Abtrennen.

1. Lehrplananbindung

Die Unterrichtseinheit Steuern und Finanzen für die Klassen 9 und 10 vermittelt grundlegende Kenntnisse über das bundesdeutsche Steuersystem und ergänzt die Lerneinheit Ökonomische Bildung, die in manchen Lehrplänen bereits verankert ist. Dieses Wissen bildet eine wesentliche Voraussetzung für die Bewältigung der privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Lebenssituation der Jugendlichen und trägt zu einem besseren Verständnis der Verzahnung von Gesellschaft, Wirtschaft und Politik bei. Die Arbeitsmaterialien unterstützen die altersgerechte Auseinandersetzung der Schüler mit steuerpolitischen Themen, auch die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise wird aufgegriffen.

Die Unterrichtseinheit ist so konzipiert, dass die Inhalte sowohl in Projektarbeit vermittelt als auch dem Bedarf der Lehrer angepasst in einzelnen Lerneinheiten präsentiert werden können. Die Arbeitsblätter sind unabhängig voneinander einsetzbar. Die Verknüpfung sozialer, ökonomischer und politischer Aspekte kann unter einer bestimmten Fragestellung mit einem Arbeitsblatt erarbeitet oder im Rahmen der gesamten Unterrichtseinheit entwickelt werden. Die Schüler lernen, komplexe Zusammenhänge zu erfassen und von ihrer persönlichen Lebenssituation ausgehend zu abstrahieren. Sie üben, verschiedene Perspektiven in ihre Betrachtung und Argumentation einzubeziehen und damit Sachverhalte in ihrer vielschichtigen Abhängigkeit zu erkennen und zu beurteilen. Schließlich werden den Schülern durch Aufgabenstellungen und Diskussionsansätze soziale Kompetenzen nahegebracht, die sie neben der Fachkompetenz für ein späteres erfolgreiches Berufsleben benötigen. Die Unterrichtseinheit steht im direkten Bezug zur beruflichen Lebensplanung, die für die Schüler aktuell ansteht.

2. Zum Einsatz der Arbeitsblätter

Die Arbeitsblätter dienen zur fächerverbindenden und fächerübergreifenden Einbindung des Themas Steuern und Finanzen in den Unterricht. Über Zeitungsartikel, schülernahe Fallbeispiele, Aufgabenstellungen, Grafiken und Statistiken werden zahlreiche Sachinformationen und Diskussionsansätze angeboten, die den Schülern das komplexe Thema nahebringen. Alle Arbeits- und Lehrerblätter sind kopierfähig und zum einfachen Heraustrennen am Rand perforiert.

Den Einstieg bildet ein Arbeitsblatt über das hochbrisante und aktuelle Thema der Finanzkrise (AB 1), deren Ursachen und Folgen die Schüler ebenso kennenlernen wie die staatlichen Gegenmaßnahmen. AB 2 informiert die Schüler über die Grundzüge des deutschen Steuersystems; sie erarbeiten den Unterschied zwischen direkten und indirekten Steuern. Das Problem der Steuerhinterziehung (AB 3) wird thematisiert und die Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft sowie die Konsequenzen für Straftäter werden an konkreten Beispielen aufgezeigt. AB 4 stellt die Ziele der Besteuerung in einem historischen Kontext dar. Ein Lehrerblatt gibt Informationen zum Thema Steuererklärung (AB 5), das über Aufgaben in Gruppen- und Einzelarbeit praxisnah erarbeitet wird. An den Lebensumständen der Schüler werden Steuererhöhungen und Steuersenkungen (AB 6) mit ihren Folgen für Wirtschaft

und Bevölkerung illustriert. Sie erhalten Anregungen, wie Sie die Schüler bei der Suche nach einer passenden beruflichen Ausbildung unterstützen können (AB 7, Lehrerblatt). Die Schüler lernen Berufsoptionen im Bereich der Steuerberatung (AB 8) kennen. Die Bedeutung der sozialen Kompetenzen im Beruf (AB 9, sogenannte Soft Skills) wird veranschaulicht und mit Fallbeispielen aus dem Lebensumfeld der Schüler verständlich gemacht. Die Schüler analysieren ihre eigenen Stärken und Schwächen und erarbeiten, wie sie ihre Kompetenzen ausbauen können.

3. Hinweise zu den Arbeitsblättern

1 Krisengebiet

Inhalt: Das hochbrisante und aktuelle Thema Finanzkrise wird eingeführt und die staatlichen Maßnahmen gegen die Krise werden beispielhaft an der Senkung des Eingangssteuersatzes, der Erhöhung des Kindergeldes, der „Abwrackprämie“ und der Bezugsdauer von Kurzarbeitergeld veranschaulicht.

Lernziel/Zweck: Schüler verstehen, wie es zur Finanzkrise gekommen ist, und lernen die Gegenmaßnahmen des Staates kennen.

Weitere Informationen:

Meilensteine der Finanzmarktkrise

Jul/August 2007: Die amerikanische Immobilienkrise erreicht Deutschland: Auch zahlreiche deutsche Banken haben sich am US-Hypothekenmarkt verspekuliert und müssen Gelder in Millionenhöhe abschreiben.

15. September 2008: Die amerikanische Investmentbank Lehman Brothers meldet Insolvenz an und löst damit eine Panikwelle an den internationalen Finanzmärkten aus. Der Geldfluss kommt nahezu zum Erliegen, weil die Kreditinstitute sich gegenseitig kaum noch Geld leihen.

29. September 2008: Auch die deutsche Bank Hypo Real Estate steht vor dem Kollaps. Die Bundesregierung beschließt, diese Bank durch ein milliardenstarkes Finanzierungspaket, an dem sich auch andere Banken beteiligen, zu stützen.

Oktober 2008: Die Bundesregierung garantiert allen Bürgerinnen und Bürgern die Sicherheit ihrer Spareinlagen. Darüber hinaus beschließt sie ein Rettungspaket für die angeschlagene Finanzbranche, das insgesamt bis zu 500 Mrd. € umfasst, und schafft den „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ (SoFFin).

November 2008: Die ersten deutschen Banken nehmen das staatliche Hilfspaket in Anspruch. Die Bundesregierung beschließt das Konjunkturpaket I, das zur Überwindung der Konjunkturschwäche und zur Sicherung von Arbeitsplätzen beitragen soll.

27. Januar 2009: Die Bundesregierung beschließt das Konjunkturpaket II. Zur Finanzierung beschließt sie in einem Nachtragshaushalt eine höhere Neuverschuldung.



März 2009: Im Rahmen des Konjunkturpakets II wird der „Wirtschaftsfonds Deutschland“ mit einem Finanzvolumen von 115 Mrd. € eingerichtet. Der Fonds soll Bürgschaften und Kredite an Unternehmen vergeben, die durch die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise in eine finanzielle Schieflage geraten sind. Der Arbeitskreis Steuerschätzung (siehe Lehrerhinweise AB 6) prognostiziert, dass aufgrund der Wirtschaftskrise zwischen 2009 und 2012 mit Steuerausfällen in Höhe von 316 Mrd. € zu rechnen ist. Für 2009 wird ein Rückgang um 6 % vorausgesagt – das wäre der größte wirtschaftliche Einbruch in der Geschichte der Bundesrepublik. Die Bundesregierung ist gezwungen, einen zweiten Nachtragshaushalt zu verabschieden und damit noch mehr neue Schulden zu machen.

Die Zahl der Kurzarbeiter liegt bei 1.259.000. Zum Vergleich: Im Dezember 2008 waren lediglich 270.000 Arbeitnehmer in Kurzarbeit, im Oktober 2007 36.000.

Juni 2009: Der amerikanische Automobilkonzern General Motors (GM) meldet Insolvenz an. Die deutsche Firma Opel, die zu GM gehört, wird aus dem Firmenverbund herausgelöst. Bund und Länder sichern dem Autohersteller eine Übergangsfinanzierung in Höhe von 1,5 Mrd. € zu.

Die Hypo Real Estate (HRE) wird vom Bund übernommen. Durch die Verstaatlichung soll eine drohende Insolvenz der Bank abgewendet werden. Der Handels- und Touristikkonzern Arcandor meldet Insolvenz an. Der Bundeshaushalt 2010 beinhaltet eine Rekordneuverschuldung in Höhe von rund 86 Mrd. €. Vor Ausbruch der Krise war lediglich eine Neuverschuldung in Höhe von 6 Mrd. € vorgesehen.

Weitere Aufgaben für die Schüler:

- 1) Eine Woche vor Behandlung des Themas im Unterricht: Lassen Sie Ihre Schüler eine Woche lang alle Artikel aus regionalen und überregionalen Tageszeitungen sammeln (auch online möglich), die sich mit den Folgen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise beschäftigen.
- 2) Lassen Sie Ihre Schüler zur Vertiefung der Informationen Begriffe, die in den Texten verwendet werden, recherchieren: Insolvenz, Finanzmarkt, Investition, Konjunktur, Nachtragshaushalt, Realwirtschaft, Steuerschätzung.

Linktipp: www.bundesfinanzministerium.de

»» Themen: Finanzkrise

2 Ohne Moos nix los! Der Staat braucht Steuern.

Inhalt: Die Steuerspirale 2008 stellt die Steuereinnahmen von Bund, Ländern und Gemeinden dar. Eine Rechenaufgabe zur Umsatzsteuer und eine Aufgabe zur Bestimmung des Steuerzahlers (Privatperson/Unternehmen) schließen das Arbeitsblatt ab.

Lernziel/Zweck: Die Schüler lernen die Grundzüge des Steuersystems kennen. Sie erfahren beispielhaft, dass ihnen die Steuereinnahmen des Staates zugutekommen und dass sie durch eigene Steuerleistungen selbst bereits Teil des Steuersystems sind.

Weitere Informationen: Bei direkten Steuern ist der Steuerschuldner zugleich der Steuerträger. Direkte Steuern, wie z. B. die Lohn- und Einkommensteuer, belasten also grundsätzlich den Steu-

erpflichtigen, der sie bezahlt. Indirekte Steuern erhält der Staat „auf Umwegen“, d. h. der Steuerschuldner ist jemand anderes als der, der die Steuer wirtschaftlich zu tragen hat. Die Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) wird vom Verbraucher mit dem Kaufpreis zusammen bezahlt, obwohl sie rechtlich vom Unternehmer (Händler, Hersteller) geschuldet wird. Dieser führt die Steuer an den Staat ab. Weitere Beispiele für indirekte Steuern sind Verbrauchsteuern (z. B. Mineralölsteuer, Stromsteuer, Kaffeesteuer) und die Versicherungsteuer.

Ergebnis Aufgabe 1: 7,05 € (Einzelergebnisse kaufmännisch gerundet)

Formel:
$$USt = \text{Brutto-Rechnungspreis} \times \frac{\text{Steuersatz}}{(100 + \text{Steuersatz})}$$

Weitere Aufgaben für die Schüler: Teilen Sie die Klasse in mehrere Gruppen und lassen Sie die Schüler die verschiedenen Steuern der Steuerspirale recherchieren (als Hausaufgabe oder im Computerraum). Hilfestellung finden sie z. B. im Glossar des BMF. Anschließend präsentieren die Schüler mit ihren eigenen Worten eine Beschreibung der recherchierten Steuer.

Linktipp: www.bundesfinanzministerium.de

»» Glossar

3 Steuerhinterziehung – Straftat oder Schummelei?

Inhalt: Das Arbeitsblatt zeigt am jugendnahen Beispiel Franjo Pooth das Problem der Steuerhinterziehung auf, erläutert, was sich dahinter verbirgt, und verdeutlicht, dass Steuerhinterziehung eine Straftat ist.

Lernziel/Zweck: Die Schüler erkennen in der Steuerhinterziehung eine Straftat und lernen, den kriminellen Charakter im Vergleich zu anderen Straftaten einzuschätzen.

Linktipps: „Entwicklung der öffentlichen Finanzen“:

www.bpb.de »» Wissen »» Soziale Situation in Deutschland »» „Wer Steuern hinterzieht, handelt unsolidarisch“

www.bundesfinanzministerium.de

»» Gesellschaft und Zukunft »» Steuergerechtigkeit

4 Steuern – eine fast unendliche Geschichte

Inhalt: Die Frage, wie Steuern bemessen wurden und werden, der Grundsatz der Steuergerechtigkeit und staatliche Zielsetzungen bei der Besteuerung stehen im Vordergrund. Die Ökosteuern werden als Beispiel für den Versuch des Staates herangezogen, das Verhalten der Bürger zu beeinflussen, also mit Steuern eine Lenkungswirkung zu erzielen.

Lernziel/Zweck: Die Schüler erhalten einen Eindruck von der langen Geschichte der Steuern und lernen durch Diskussionsanregungen unterschiedliche Motivationen des Staates für die Erhebung von Steuern kennen.



Weitere Aufgaben für die Schüler: Auch in der DDR gab es Steuern: Warum wurden in der DDR private Gewerbebetriebe sehr hoch besteuert? **Lösung:** Mit seiner Steuerpolitik zielte der Staat darauf ab, die Bildung von Privatvermögen zu behindern. Zugleich ergaben sich negative Auswirkungen auf die Leistungs- und Produktivitätssteigerung. **Interessanter Link hierzu:**

<http://library.fes.de>

»» Suche: DDR, Steuern »» Das neue Steuersystem für die DDR

Linktipps: „Übersicht über abgeschaffte und ausgelaufene Steuern“:

www.bundesfinanzministerium.de

»» Glossar »» Übersicht über abgeschaffte und ausgelaufene Steuern

„Ökologische Steuerreform“:

www.bundesfinanzministerium.de

»» Downloads »» 22.03.04 Monatsbericht 0304
gesamt »» Fünf Jahre ökologische Steuerreform

„Öffentliche Ausgaben nach Aufgabenbereichen“:

www.bpb.de »» Wissen »» Soziale Situation in
Deutschland »» Öffentliche Ausgaben

5 Die Steuererklärung (Lehrerblatt)

Inhalt: Das Lehrerblatt macht Vorschläge zur Einführung in das Thema und gibt Erläuterungen zu relevanten Begriffen für Sie und Arbeitsaufträge für Ihre Schüler zum Einsatz im Unterricht. Die Einkommen- und Lohnsteuer werden gesondert erläutert.

Lernziel/Zweck: Schüler erkennen den Sinn der Steuererklärung und erlernen durch die Arbeitsaufträge, wie eine Steuererklärung aufgebaut ist.

Linktipps: „Steuererklärung“:

Zahlreiche Informationsportale widmen sich einzig der Steuererklärung und bieten hilfreiche Informationen. Sie sind leicht über eine Suchmaschine zugänglich.

www.bundesfinanzministerium.de

»» Bürgerinnen und Bürger »» Arbeit und
Steuererklärung »» Steuererklärung leicht gemacht
(09.01.2009)

6 Money makes the world go round – Steuererhöhungen und Steuersenkungen haben Konsequenzen!

Inhalt: In Schaubildern und Texten werden der Bundeshaushalt und der Wirtschaftskreislauf erklärt. Die Steuerpolitik als staatliches Regulierungsinstrument wird eingeführt.

Lernziel/Zweck: Die Schüler erkennen die Zielsetzungen von Steuererhöhungen und Steuersenkungen und was steuerpolitische Maßnahmen bewirken sollen.

Weitere Aufgaben für die Schüler: Lassen Sie Ihre Schüler die verschiedenen Steuerarten der Grafik zum Wirtschaftskreislauf recherchieren: Was macht der Staat mit den ganzen Steuereinnahmen? Recherchiere auf www.bundesfinanzministerium.de.

Weitere Informationen: Grundlage für den alljährlichen Haushaltsentwurf ist die Steuerschätzung. Diese wird durch den Arbeitskreis Steuerschätzung vorgenommen (Mitglieder u.a.: Wirtschaftsforschungsinstitute, die Deutsche Bundesbank, die Finanzministerien des Bundes und der Länder sowie das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie). Auf der Grundlage der Schätzungen des Arbeitskreises werden die Einnahmen errechnet, die auf Bund, Länder, Gemeinden und die Europäische Union entfallen.

Siehe hierzu:

www.bundesfinanzministerium.de

»» Glossar »» Steuerschätzung

»» Arbeitskreis Steuerschätzung

7 Den richtigen Beruf zu finden ist gar nicht so einfach. (Lehrerblatt)

Inhalt: Sie erhalten Vorschläge zur Einführung in das Thema Ausbildungsberufe und Ausbildungsplatzsuche. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf Schlüsselqualifikationen. Dieser wird ergänzt durch die entsprechenden Arbeitsaufträge für Ihre Schüler.

Lernziel/Zweck: Die Schüler setzen sich mit der Bedeutung von Schlüsselqualifikationen auseinander und entwerfen Strategien für die Ausbildungsplatzsuche.

Weitere Informationen: Regelmäßig ermittelt das Statistische Bundesamt die am stärksten besetzten Ausbildungsberufe:

www.destatis.de

»» Publikationen »» Publikationsservice

»» Suche: Berufliche Bildung Fachserie 11 Reihe 3

Es liegt nahe, dass die Schulabgänger viele Berufe nicht berücksichtigen, weil sie ihnen schlicht unbekannt sind.

Linktipps: „Steuerfachangestellter“:

www.bstbk.de »» Wie werde ich...?

www.mehr-als-du-denkst.de

8 Steuern wird es immer geben – den passenden Beruf dazu auch.

Inhalt: Das Arbeitsblatt gibt Ihren Schülern mit einem Erfahrungsbericht Anregungen für die anstehende Berufswahl. Die Tätigkeiten des Steuerfachangestellten und des Steuerberaters werden mit Angaben zu den notwendigen Qualifikationen den Schülern vorgestellt.

Lernziel/Zweck: Die Schüler lernen ein Berufsfeld im Bereich der Steuern und Finanzen kennen und können einschätzen, ob sie über die entsprechenden Voraussetzungen für die Ausbildung oder das Studium verfügen bzw. ob die Berufe ihren Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten entgegenkommen.

Linktipp: www.mehr-als-du-denkst.de

9 Persönlichkeiten sind gefragt!

Inhalt: Eine Situation aus der Praxis stellt zwei zentrale Schlüsselqualifikationen, Teamfähigkeit und kommunikative Kompetenz, dar. Eine Auswahl aus sogenannten „Soft Skills“ bietet den Schülern die Möglichkeit, ihre eigenen sozialen Kompetenzen einzuschätzen.

Lernziel/Zweck: Die Schüler erkennen kommunikatives Fehlverhalten im Arbeitsteam und werden sich bewusst, dass sie an ihren eigenen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen arbeiten können.

Linktipp: „Schlüsselqualifikationen“:

www.leuphana.de »» Services »» Career Service
»» Berufsvorbereitung »» Schlüsselqualifikationen

Zum Fallbeispiel: Das Beispiel zeigt ein scheinbar normales Verhalten von Max. Dennoch begeht er zwei Fehler: Er befragt nicht das Team und holt sich nicht die restlichen Informationen, darüber hinaus versäumt er, seine Ergebnisse den Kollegen zu zeigen. Sie stecken viel besser im Thema und könnten ihm Hilfestellung geben, bevor er seine Arbeit dem Chef präsentiert.

Teamfähigkeit ist der Oberbegriff für die Bereitschaft und Fähigkeit, produktiv und konstruktiv mit anderen Menschen in Gruppen zu interagieren. Dies misst sich vor allen Dingen am Willen und am Vermögen, mit anderen für gemeinsame Ziele zu arbeiten und sich in angemessenem Umfang in eine Gruppe einzuordnen.

Kommunikative Kompetenz ist die Fähigkeit, sich im Gespräch glaubwürdig und überzeugend verständlich zu machen und die eigenen Interessen und Zielsetzungen ebenso zu berücksichtigen wie die der Gesprächspartner. Zur kommunikativen Kompetenz gehört beispielsweise die Fähigkeit, Konflikte zu lösen und Verhandlungen zu führen.

Zu Aufgabe 2 A): Im Zweiergespräch sollen die Schüler überprüfen, ob ihre eigene Selbsteinschätzung auch dem Bild entspricht, das der andere von ihnen hat.

Zu Aufgabe 2 B): Es empfiehlt sich, die Ergebnisse anschließend in der Klasse zusammenzutragen. Die Wege zum Erwerb der Fähigkeit werden vorgestellt und gegebenenfalls diskutiert und ergänzt. Im Rahmen der Analyse können Sie ebenfalls auf die Fertigkeiten eingehen, die die meisten Schüler bei sich sehen, und auf solche, die kaum vertreten sind.

Welche Auswirkungen können die jeweiligen Fähigkeiten, aber auch die Schwierigkeiten auf den Arbeitsprozess haben?

4. Weitere Links

www.mehr-als-du-denkst.de
www.bstbk.de
www.bundesfinanzministerium.de
www.bpb.de (Bundeszentrale für politische Bildung)
www.finanzeamt.de
www.elster.de
www.destatis.de (Statistisches Bundesamt)
www.konjunkturpaket.de
www.berufenet.de
www.berufswahl.de
www.arbeitsagentur.de
www.hochschulkompass.de
www.planet-beruf.de

5. Quellen

Bundessteuerberaterkammer
Statistisches Bundesamt

Online-Quellen:

www.abendblatt.de (Hamburger Abendblatt)
www.konjunkturpaket.de
www.fuer-ein-lebenswertes-land.bmas.de
www.bpb.de (Bundeszentrale für politische Bildung)
www.bundesfinanzministerium.de
www.insm.de
<http://library.fes.de>

Wichtige Begriffe: Das Glossar des Bundesfinanzministeriums hilft weiter! www.bundesfinanzministerium.de

Impressum

1. Auflage Oktober 2009

Herausgeber

Bundessteuerberaterkammer KdöR

Verantwortlich: Dr. Horst Vinken, StB/WP, Präsident der BStBK

www.bstbk.de

Konzeption, pädagogische Beratung, Redaktion und Gestaltung

capito — Agentur für Bildungskommunikation GmbH

www.capito.de

Wir erklären mit Blick auf die genannten Internet-Links, dass wir keinerlei Einfluss auf Gestaltung und Inhalte der Seiten haben und uns deren Inhalte nicht zu eigen machen.

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Nennung mehrerer Personen (z. B. Schüler, Lehrer) durchgehend die männliche Form benutzt. In diesen Fällen sind natürlich auch immer Mädchen und Frauen gemeint.

Gedruckt auf Naturpapier

Krisengebiet



Die Finanz- und Wirtschaftskrise

Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise begann im Frühsommer 2007 mit der US-Immobilienkrise: Millionen von Amerikanern hatten sich zu günstigen Konditionen Geld geliehen, um Häuser zu bauen, und konnten es nicht mehr zurückzahlen, als die Zinsen stiegen. Diese geplatzten Kredite brachten wiederum die Banken selbst in Bedrängnis, führten sogar zu Insolvenzen, z. B. der US-Bank Lehman Brothers. Das löste eine Panikwelle an den internationalen Finanzmärkten aus und die Aktienkurse brachen ein. Die Banken wollten sich gegenseitig kaum noch Geld leihen, so dass auch die Unternehmen weltweit in immer größere Finanzierungsschwierigkeiten gerieten. So erfasste die Krise seit Ende 2008 die gesamte Weltwirtschaft.

Wirtschaftskrisen hat es immer wieder gegeben. Die Weltwirtschaftskrise von 1929 beendete die sogenannten „Goldenen Zwanziger“. Eine der Ursachen waren kreditfinanzierte Massenspekulationen. Am 25. Oktober 1929, dem „Schwarzen Freitag“, brach die New Yorker Börse zusammen, Banken kollabierten und zahllose Firmen gingen in die Insolvenz – allein in Deutschland stieg die Zahl der Arbeitslosen auf über sechs Millionen. Durch die global vernetzte Wirtschaft können sich Krisen heute noch schneller auf der ganzen Welt ausbreiten.

Rede über die Krise

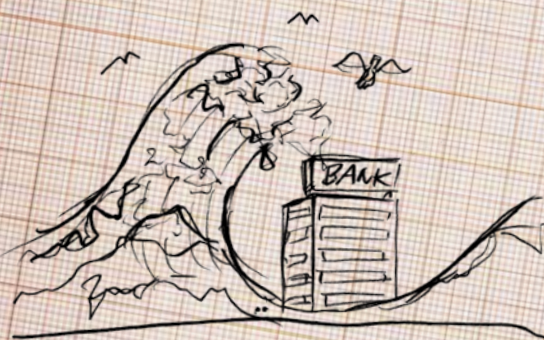
Bundesbankpräsident Prof. Axel A. Weber auf dem DEUTSCHEN STEUERBERATERKONGRESS am 4. Mai 2009 in Hamburg:

„Die seit August 2007 andauernden Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten haben sich im September 2008 mit dem Zusammenbruch der amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers zu einer gravierenden weltweiten Finanzkrise verschärft. Der im Zuge dessen stark abnehmende Risikoappetit an den globalen Finanzmärkten und die wachsende Unsicherheit über die Höhe und Verteilung der Verluste im Finanzsystem haben zu einer Lähmung der Geldmärkte und zu einer nur noch eingeschränkten Funktionsfähigkeit ganzer Marktsegmente geführt. Die Realwirtschaft konnte sich dem daraus entstehenden Sog nicht entziehen. [...] Die globale Wirtschaftsleistung wird dieses Jahr – so die Schätzung des IWF – erstmals seit Ende des Zweiten Weltkriegs schrumpfen.“

Mittel gegen die Krise

Um Banken vor einer Insolvenz zu bewahren, bringt Deutschland umfangreiche Finanzmittel auf. Im November 2008 und im Februar 2009 verabschiedete der Bundestag zusätzlich Programme zur Konjunkturförderung, die so genannten Konjunkturpakete I + II. Sie sollen das Wirtschaftswachstum stärken, indem Investitionen von Unternehmen und Ausgaben von Kommunen und privaten Haushalten 2009 und 2010 mit rund 50 Mrd. € gefördert werden. Der Staat stellt außerdem krisengeschüttelten Unternehmen gut 20 Mrd. € zur Verfügung, damit sie zahlungsfähig bleiben und investieren können (Zum Vergleich: Der gesamte Bundeshaushalt 2009 umfasst Ausgaben von 290 Mrd. €). Dafür musste der Staat Kredite aufnehmen. Seine Neuverschuldung ist deshalb 2009 stark gestiegen. Diese Kredite müssen später wieder zurückgezahlt werden. Allein die Zinsausgaben werden von heute 40 Mrd. € auf schätzungsweise 51 Mrd. €.

im Jahr 2013 steigen. Die Konjunkturförderung kommt nicht nur Unternehmen zugute. 10 Mrd. € fließen in die Städte und Gemeinden. Damit können z. B. Kindergärten, Schulen und Hochschulen saniert werden. Die Mittel stehen auch für den Städtebau, Lärmschutz, Krankenhäuser und die Sanierung anderer öffentlicher Gebäude, vor allem zur Verringerung der CO₂-Emissionen, bereit.



Auch die Bürger profitieren vom Konjunkturprogramm, zum Beispiel durch:

Einkommensteuer:

Senkung des Eingangssteuersatzes

Bei der Einkommensteuer wurde der Eingangssteuersatz rückwirkend zum 1. Januar 2009 von 15 auf 14 % gesenkt und der steuerfreie Grundfreibetrag um 170 € auf 7.834 € erhöht. Ab 1. Januar 2010 beträgt er dann 8.004 € pro steuerpflichtige Person – noch einmal 170 € mehr.

Mehr Geld für Kinder

Das monatliche Kindergeld wurde für das

erste und zweite Kind um jeweils zehn und für das dritte und alle weiteren Kinder um 16 € erhöht und liegt jetzt bei 164 € pro Kind, für das dritte werden 170 € gezahlt. Im April 2009 wurde zudem ein einmaliger Betrag von 100 € pro Kind gezahlt. Kinder aus Familien mit geringem Einkommen erhalten außerdem ab dem Schuljahr 2009/2010 100 € für Schulmaterial wie Ranzen, Bücher und Sportzeug.

Eine Umweltprämie für die Verschrottung alter Kraftfahrzeuge

Wer 2009 sein mindestens neun Jahre altes Auto zum Verschrotten brachte, erhielt bei Kauf oder Leasing eines Neu- oder Jahreswagens eine Umweltprämie in Höhe von

2.500 € (sogenannte „Abwrackprämie“). Die Regelung galt seit dem 14.01.2009 – bis der Etat von 5 Mrd. € aufgebraucht war. 2010 gibt es sie nicht mehr.

Die Verlängerung der Bezugsdauer von Kurzarbeitergeld

Unternehmen können Kurzarbeit anordnen, wenn sonst Entlassungen unvermeidbar wären. Die Arbeitnehmer arbeiten dann zeitweise wesentlich weniger oder überhaupt nicht. Den Verdienstaufschlag zahlt über die Bundesagentur für Arbeit zum Teil der Staat. 2009 wird das Kurzarbeitergeld 18 Monate lang gezahlt, bisher waren es nur zwölf Monate.



Aufgabe 1

Welche der angesprochenen Probleme haben sich in deinem persönlichen Umfeld schon bemerkbar gemacht? Können in diesen Fällen die Konjunkturmaßnahmen helfen?

Aufgabe 2

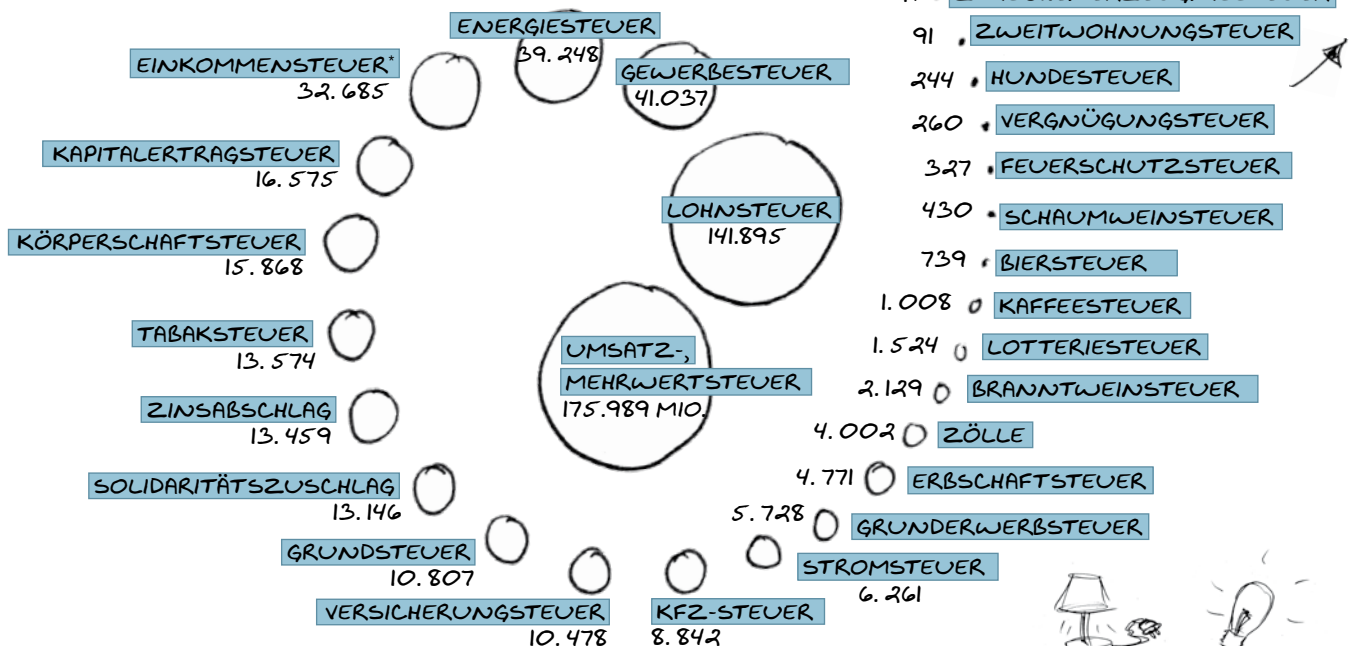
Hat deine Stadt oder Gemeinde schon Projekte wie Schulsanierungen mit Mitteln aus dem Konjunkturpaket in Angriff genommen? Welche?

Ohne Moos nix los! Der Staat braucht Steuern.

An der Skaterbahn hinterm Freibad treffen Alex und seine Freunde sich am liebsten. Bei schlechtem Wetter spielen sie im Jugendzentrum meistens Billard. Ein weiterer Billardtisch wäre da eine echte Verbesserung! Aber eigentlich müsste das ganze Jugendzentrum mal renoviert werden. Alex, Steffi und Benny würden sogar selbst mit anpacken. Doch wer bezahlt Farben, Baumaterial und Handwerker? Nicht selten tut das der Staat – aus Steuereinnahmen. Aber welche Steuereinnahmen hat der Staat eigentlich?

Steuerspirale 2008:

Steuereinnahmen von Bund, Ländern und Gemeinden insgesamt **561.182 Mio. €**.
Davon entfallen auf:



Die wichtigste Steuer!

Die Umsatzsteuer (umgangssprachlich auch: Mehrwertsteuer) wird jedes Mal fällig, wenn wir eine Ware oder eine Dienstleistung kaufen. Sie gehört zu den größten Einnahmequellen des Staates und ist für alle Bürger gleich hoch. Umsatzsteuersatz: Der Regelsteuersatz von 19 % gilt bei fast allen Waren, Gütern und Dienstleistungen. Der ermäßigte Steuersatz von 7 % gilt bei wichtigen Gütern des täglichen Bedarfs wie z. B. Lebensmittel, Bücher und Zeitungen, öffentlicher Nahverkehr, Eintrittskarten für Konzerte, Museen und Theater u. v. m. Umsatzsteuerfrei sind in der Regel Mieten von Wohnräumen oder auch der Besuch beim Arzt.

Auch du zahlst Steuern, öfter, als du denkst!

Wusstest du, dass es eine Kinosteuer gibt? Und eine Lotteriesteuer? Dass du in vielen Städten und Gemeinden Vergnügungsteuer zahlst, wenn du in der Disko tanzen gehst oder einen Freizeitpark besuchst? Viele so genannte „Bagatelsteuern“ sind mittlerweile abgeschafft, damit das Steuersystem übersichtlicher wird. Immerhin gab es bis 1992 noch Salz-, Tee- und Zuckersteuern und auch auf „Leuchtmittel“ und „Zündwaren“ wurden gesonderte Steuern erhoben.

Aufgabe 1

In Bennys Portemonnaie herrscht Ebbe. Statt knisternder Geldscheine findet er nur Bons und Quittungen: eine Kinokarte über 8 €, eine CD für 15 €. Außerdem hatte er sich die Zeitschrift „Neon“ (3,50 €) und neue College-Blöcke für 6,80 € gekauft und den Tank seines Mofas für 17,69 € mit zehn Litern Benzin gefüllt.

- Wie viel Umsatzsteuer hat Benny damit an den Staat gezahlt?
- Schau dir auch deine eigenen Quittungen oder die deiner Eltern an. Wie hoch ist jeweils die Umsatzsteuer?
- Sind dir andere Steuern aus der Steuerspirale schon mal begegnet? Welche und wann?

Aufgabe 2

Wirf einen Blick auf die Steuerspirale.

- Welche der aufgeführten Steuern werden von deiner Familie gezahlt?
- Und welche Steuern betreffen Privatpersonen gar nicht?

Steuerhinterziehung – Straftat oder Schummelei?

Fast jeder kennt den Medienstar Verona Pooth. Im Frühsommer 2008 geriet auch ihr Ehemann Franjo Pooth in die Schlagzeilen:

Aber was ist das eigentlich: Steuerhinterziehung? Auf keinen Fall ein Kavaliersdelikt. Steuerhinterziehung gilt als Betrug und auch der Versuch ist strafbar. Man spricht von Steuerhinterziehung, wenn jemand in seiner Steuererklärung falsche oder unvollständige Angaben über seine Einkünfte macht oder das Finanzamt über wesentliche steuerliche Tatsachen, wie etwa die Existenz einer Firma, nicht informiert – und zwar mit dem Ziel, weniger oder gar keine Steuern zu zahlen.

Aber nicht nur bei wohlhabenden Prominenten gibt es Fälle von Steuerhinterziehung. Auch „ganz normale Bürger“ geben beispielsweise Mieteinnahmen oder Nebeneinkünfte nicht an. So können beispielsweise Verkäufe per Online-Auktion oder Einnahmen durch Nachhilfestunden durchaus steuerrelevant sein. Eine besondere Form der Steuerhinterziehung ist die Schwarzarbeit, bei der keine Steuern in Form von Lohn- oder Einkommensteuer und keine Abgaben an die Sozialversicherungssysteme gezahlt werden.

Wer unrichtige Angaben gemacht hat und es später bereut, kann sich beim Finanzamt selbst anzeigen und dadurch Straffreiheit erlangen – sofern die Finanzbehörden dies selbst noch nicht gemerkt haben. Diesen Weg hat auch Franjo Pooth gewählt. Er wird nun, was die Steuerhinterziehung betrifft, straffrei ausgehen, muss aber natürlich die hinterzogenen Steuern mit Zinsen zahlen.

FINANZAMT

Franjo Pooth zeigt sich selbst an

DÜSSELDORF – Franjo Pooth (38) hat beim Düsseldorfer Finanzamt Selbstanzeige wegen Steuerhinterziehung erstattet. Ein Sprecher der Düsseldorfer Staatsanwaltschaft bestätigte das, wollte aber keine Einzelheiten nennen – Steuergeheimnis. Wie der „Spiegel“ berichtete, soll Franjo Pooth Zeugen zufolge mit hohen Geldbeträgen mehrfach nach London geflogen sein. Mit einer Selbstanzeige kann der Mann von TV-Star Verona Pooth (40) aber nur dann einer Strafe entgehen, wenn er das Geld zurückzahlt. Wo er das hernehmen will bei seiner 27-Millionen-Euro-Pleite, ist rätselhaft. Pooths Unternehmen Maxfield hatte im Januar Insolvenz angemeldet. (AP)

Quelle: Hamburger Abendblatt vom 21.05.2008

OECD-Generalsekretär Angel Gurría, August 2009:

„Die internationale Staatengemeinschaft hat Steuerhinterziehung als eine der zentralen Herausforderungen für eine faire Weltwirtschaft definiert. Für ehrliche Steuerzahler ist das eine gute Nachricht. Angesichts der schwierigen Lage der öffentlichen Haushalte stehen heute Regierungen unter dem Druck, Steuern zu erhöhen, statt sie zu senken. Auf lange Sicht wird jedoch mehr Steuerehrlichkeit die Steuerlast auf mehr Schultern verteilen und damit auch wieder den Raum für Steuersenkungen schaffen.“

Quelle: OECD

Wie wird Steuerhinterziehung bestraft?

Je nach Schwere der Tat wird Steuerhinterziehung mit Geld- oder Freiheitsstrafen geahndet. Maßgeblich sind immer die Umstände des Einzelfalles. Wer bis zu 50.000 € Steuern hinterzieht, erhält in der Regel eine Geldstrafe. Wer mehr als 1 Mio. € hinterzieht, erhält in der Regel eine Freiheitsstrafe von mindestens zwei bis zu zehn Jahren ohne Bewährung. Steuerstraftaten verjähren nach zehn Jahren.

Aufgabe 1

Findest du es gerechtfertigt, dass Steuerhinterziehung streng bestraft wird? Auch Ladendiebstahl und Raubkopien/illegaler Musikdownload sind Straftaten. Diskutiere mit deinen Mitschülern über die Pro- und Contra-Argumente.

Aufgabe 2

Wofür gibt der Staat eigentlich die ganzen Steuereinnahmen aus? Hinweise hierzu findest du auf der Internetseite des Bundesfinanzministeriums. www.bundesfinanzministerium.de

Steuern – eine fast unendliche Geschichte

Das Maß aller Dinge: der Nil

Schon die Pharaonen wussten, dass die Abgaben, die sie von den Bauern forderten, in einem vernünftigen Verhältnis zur tatsächlich erzielten Ernte stehen mussten. Deshalb maßen sie mit „Nilometern“ die Höhe der jährlichen Überschwemmungen des Nils und errechneten hieraus die Höhe der Abgaben. Denn das Hochwasser trug fruchtbaren Schlamm auf die Felder, die so durch den Nil gedüngt und gewässert wurden. Die Steuerlast wurde demnach vom Ertrag der Ernte abhängig gemacht.



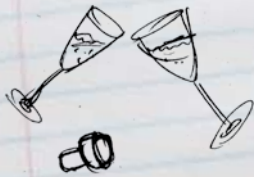
Teilen: Gerechtigkeit per Grundgesetz

1949: Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland teilt das Recht zur Besteuerung zwischen Bund und Ländern und Gemeinden auf.

Der allgemeine Gleichheitssatz des Grundgesetzes bildet die Basis der Steuergerechtigkeit: Die Steuerlasten müssen auf die Steuerpflichtigen im Verhältnis ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit verteilt werden. Ob ein Steuergesetz diesem Grundsatz entspricht, prüft im Zweifel das Bundesverfassungsgericht. Das oberste deutsche Gericht hat schon häufiger den Gesetzgeber aufgefordert, ein Steuergesetz zu ändern, weil es den Gleichheitsgrundsatz verletzte.

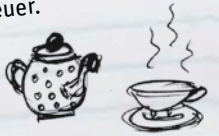
Nicht wieder abgeschafft: Schaumwein- oder Sektsteuer

Eingeführt wurde die Sektsteuer 1902 von Kaiser Wilhelm II. zur Finanzierung des Kaiser-Wilhelm-Kanals und der kaiserlichen Kriegsflotte. Sie wird auf Sekt und andere alkoholische Getränke mit einem Alkoholgehalt ab 1,2 % erhoben und liegt bei einer Flasche Sekt zurzeit bei 1,02 €. Den Zweck, zu dem die Steuer eingeführt wurde, gibt es längst nicht mehr, aber sie wurde trotzdem nicht wieder abgeschafft. Heute hat die Schaumweinsteuer vor allem eine gesundheitspolitische Bedeutung, da durch sie gesundheitsschädlicher Alkoholkonsum verteuert wird.



Schließlich doch abgeschafft: „Bagatellsteuern“

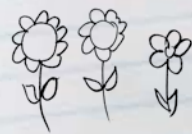
Bagatellsteuern werden Steuern genannt, deren Ertrag für den Staat eher gering ist. Da bei ihnen die Gefahr besteht, dass der Verwaltungsaufwand die Einnahmen übersteigt, sind viele von ihnen in den letzten Jahrzehnten abgeschafft worden. Zu diesen Steuern gehören beispielsweise: Süßstoffsteuer, Salzsteuer, Zündwarensteuer, Leuchtmittelsteuer, Essigsäuresteuer, Speiseeissteuer, Spielkartensteuer, Teesteuer und Zuckersteuer.



Verhalten „steuern“ mit der Ökosteuer

Eigentlich gibt es keine spezielle „Ökosteuer“. Im Zusammenhang mit der ökologischen Steuerreform von 1999 hat sich dieser Begriff allerdings eingebürgert. Mit ihr verfolgte die Bundesregierung das Ziel, den übermäßigen Energieverbrauch bzw. umweltschädliches Verhalten von Unternehmen und Bürgern finanziell zu sanktionieren. Durch eine Erhöhung der Steuern auf Benzin, Heizöl und Strom sollen Anreize zum Energiesparen geschaffen sowie nachhaltige Energien und nachhaltiges Wirtschaften gefördert werden.

Ein anderes Beispiel für eine solche Steuer mit „Lenkungswirkung“ ist die Alkopop-Sondersteuer, die seit dem Jahr 2004 erhoben wird. Sie verteuert Alkopops, damit sie von Jugendlichen weniger gekauft werden.



Aufgabe

Der Staat will mit Steuern nicht nur Einnahmen erzielen. Er versucht auch mit ihrer Hilfe das Verhalten der Bürger zu beeinflussen (z. B. Ökosteuer, Kfz-Steuer, Tabaksteuer).

A) Wie schätzt du die Umsetzbarkeit ein? B) Hat der Staat damit Erfolg? Begründe deine Antwort.

Den Begriff Steuererklärung haben Ihre Schüler bestimmt schon einmal gehört. Und sei es nur beim Stöhnen der Eltern über die Formulare des Finanzamtes oder anlässlich der Freude über eine Steuererstattung. Aber was ist das eigentlich genau, eine Steuererklärung? Dieses Infoblatt soll Ihnen helfen, das zwar vorhandene, aber geringe Wissen Ihrer Schüler zu erweitern und zu vertiefen. In diesem Zusammenhang möchten wir, dass Ihre Schüler ein Verständnis dafür entwickeln, warum es überhaupt Steuererklärungen gibt und welche Vorteile es haben kann, eine Steuererklärung abzugeben.

Unterrichtseinstieg

Sammeln Sie zunächst das Vorwissen Ihrer Schüler zum Thema „Einkommensteuererklärung“, das sie aus ihrem familiären Umfeld und ggf. eigener Zeitungslektüre und den Nachrichten mitbringen. Schreiben Sie die Stichworte an die Tafel und ergänzen Sie diese ggf. um folgende Begriffe, die dann im Unterrichtsgespräch erklärt und definiert werden:

- **Fristen**
- **etwas „von der Steuer absetzen“**
- **Steuerbescheid**
- **Lohnsteuer**
- **Werbungskosten**
- **Freibeträge**
- **steuerfreies Existenzminimum**
- **Einkommensteuer**
- **Belege**
- **progressive Besteuerung**
- **Steuerberater**
- **Steuerklassen**
- **Steuererstattung/-nachzahlung**

Steuern sind die Haupteinnahmequelle des Staates. Nach dem Grundgesetz beruht die Besteuerung auf dem Grundsatz der finanziellen Leistungsfähigkeit. Mit der Einkommensteuererklärung erklärt jeder Bürger gegenüber der Finanzbehörde die Höhe seiner Einkünfte, damit die von ihm zu zahlende Steuer festgelegt werden kann. Für die Steuererklärung gibt es amtliche Vordrucke, die in Papierform oder elektronisch an das Finanzamt übermittelt werden können. Für die Abgabe der Steuererklärung gilt eine Frist. Die jährlich zu erstellende Einkommensteuererklärung muss in der Regel bis zum 31. Mai des Folgejahres abgegeben

werden. Viele Steuerpflichtige nehmen für die Erstellung ihrer Steuererklärung einen Steuerberater zu Hilfe. Nach einer umfassenden theoretischen und praktischen Ausbildung legen diese die staatliche Steuerberaterprüfung ab und sind dann gesetzlich zur Hilfeleistung in Steuersachen befugt. Aufgrund ihrer umfassenden Kenntnisse wissen Steuerberater genau, welche Aufwendungen „von der Steuer abgesetzt“ und welche Freibeträge in Anspruch genommen werden können. So sind z. B. Kosten, die mit der Ausübung einer Berufstätigkeit zusammenhängen, wie Fahrkosten und Kosten für Bewerbungen, als so genannte Werbungskosten bei der Ermittlung des steuerpflichtigen Einkommens absetzbar. In der Regel müssen sie durch entsprechende Belege nachgewiesen werden. Zur Vereinfachung gibt es einen so genannten Arbeitnehmerpauschbetrag in Höhe von 920 €, der bei jedem Arbeitnehmer automatisch berücksichtigt wird. Auch Freibeträge für Kinder, für Betreuungskosten und für ehrenamtliche Tätigkeiten sowie der Sparerfreibetrag mindern das zu versteuernde Einkommen und damit die Steuerlast. Ziel dieser vielfältigen, teilweise sehr komplexen Regelungen ist, dass tatsächlich jeder nach seiner finanziellen Leistungsfähigkeit besteuert wird, wie es das Grundgesetz verlangt. Nach der Bearbeitung der Steuererklärung erteilt die Finanzbehörde einen Steuerbescheid, der die Höhe der festgesetzten Steuern und eine Abrechnung enthält: Je nachdem erhält der Steuerpflichtige nun eine Steuererstattung oder er muss Steuern nachzahlen. Lohnsteuerpflichtige erhalten sehr häufig eine Erstattung – es lohnt sich also in vielen Fällen, den Steuerberater zu konsultieren und eine Steuererklärung abzugeben.

© 1. Arbeitsauftrag für Schüler

Arbeitnehmer zahlen Monat für Monat einen Teil ihres Einkommens sozusagen „automatisch“ an den Fiskus, d. h., der Arbeitgeber zieht vom Gehalt die Lohnsteuer ab, die der Lohnsteuerklasse seines Arbeitnehmers entspricht, und überweist sie direkt an das Finanzamt. Dabei wird von der voraussichtlichen Jahres-Lohnsteuer ausgegangen. Im Ergebnis zahlen viele Arbeitnehmer im Jahresverlauf mehr Steuern, als sie eigentlich schulden, da hier z. B. keine Werbungskosten berücksichtigt werden. Diese bekommen sie mit Hilfe der Steuererklärung zurück, die aber erst nach Ablauf des Steuerjahres eingereicht werden kann. Es können allerdings bestimmte Freibeträge schon auf der Lohnsteuerkarte eingetragen werden (ab 2011 im elektronischen Verfahren), denn dadurch ermäßigt sich die Lohnsteuer, die monatlich vom Arbeitslohn einbehalten wird. Lassen Sie die Schüler bei einem Finanzamt oder einem Steuerberater recherchieren, welche Freibeträge für einen Eintrag auf der Lohnsteuerkarte in Frage kommen.

© 2. Arbeitsauftrag für Schüler

Moritz und Beate Blank sind verheiratet und haben zwei Kinder. Moritz arbeitet als Steuerfachangestellter bei der Steuerkanzlei Ehrlich & Partner. Daneben besitzt die Familie eine Eigentumswohnung, die sie dauerhaft vermietet hat. Außerdem hat Beate von ihrem Großvater einen kleinen Weinberg geerbt, den sie bewirtschaftet. Welche Formulare benötigt Familie Blank für ihre Steuererklärung?

Formulare auf der Seite des BMF:
www.bundesfinanzministerium.de
»» Service »» Formulare A-Z

EINKOMMEN- UND LOHNSTEUER

Jeder Arbeitnehmer zahlt Lohnsteuer. Sie wird automatisch vom Gehalt abgezogen und vom Arbeitgeber an das Finanzamt gezahlt. Die Lohnsteuer ist eine Form der Einkommensteuer. Um dem Arbeitgeber die Steuerberechnung zu erleichtern, werden die Arbeitnehmer nach Familienstand in unterschiedliche Steuerklassen (I–VI) eingeordnet.

Die Einkommensteuer hängt vom Einkommen eines Bürgers ab. Zum Einkommen gehören nicht nur das Gehalt oder Einkünfte aus selbstständiger Arbeit, sondern beispielsweise auch Mieteinnahmen und Zinserträge. Die Einkommensteuer wird ab einem Jahreseinkommen von 7.834 € (ab 2010: 8.004 €), dem steuerfreien Existenzminimum, fällig und steigt prozentual mit der Höhe des Einkommens: Wer wenig verdient, zahlt wenig; wer viel verdient, zahlt mehr. Man nennt das progressive Besteuerung. Der niedrigste Steuersatz liegt bei 14 %, der höchste derzeit bei 42 % und wird ab einem Einkommen von 52.552 €* fällig (bei Verheirateten 105.104 €). Ab 250.401 €** Einkommen (bei Verheirateten 500.801 €) wird die sogenannte „Reichensteuer“ in Höhe von 45 % fällig.

* ab 2010: 52.882 € (Verheiratete 105.763, €) ** ab 2010: 250.731 € (Verheiratete 501.462 €)

Money makes the world go round – Steuererhöhungen und Steuersenkungen haben Konsequenzen!

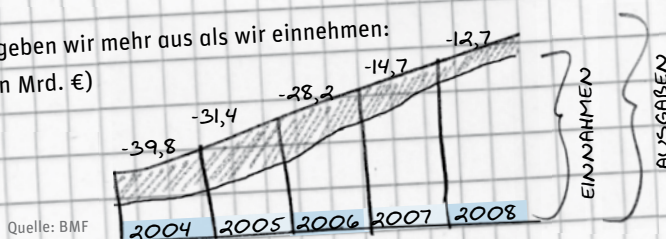
Ein Haushalt muss ausgeglichen sein, das heißt, die Ausgaben dürfen die Einnahmen nicht übersteigen. Dies gilt für den Haushalt eines Staates genauso wie für den Haushalt deiner Familie oder dein Taschengeld. Und weil das oft Schwierigkeiten mit sich bringt, ist es hilfreich, einen Haushaltsplan zu erstellen. Man plant, wie viel Geld man voraussichtlich zur Verfügung hat und welche Ausgaben zu erwarten sind, und weiß dann, ob man sparen muss oder sich sogar noch den einen oder anderen Wunsch erfüllen kann. Viele Familien planen so ihr Budget. Auch der Staat beschließt jedes Jahr den Bundeshaushalt. Künftige Einnahmen kann er aber lediglich schätzen, denn die Steuereinnahmen hängen davon ab, wie viel Bürger und Unternehmen verdienen werden. Erzielen sie hohe Gewinne, zahlen sie auch viele Steuern. Verdienen sie in wirtschaftlich schwierigen Zeiten nur wenig, sinken auch die Einnahmen des Staates. Gleichzeitig steigen dann häufig seine Ausgaben, weil mehr Menschen auf staatliche Unterstützung angewiesen sind. Durch Haushalts- und Steuerpolitik versucht der Staat, diese Prozesse zu beeinflussen.

Der Bundeshaushalt 2008

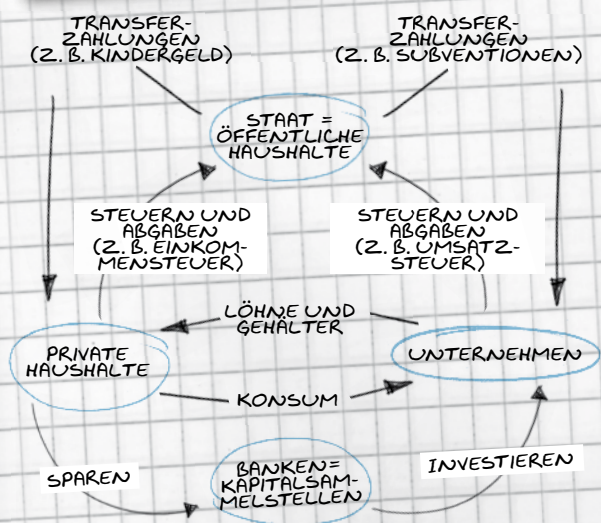
Gegenüberstellung von Einnahmen und Ausgaben

Ein wachsender Anteil der Staatsausgaben entfällt auf Zinsen und die Tilgung der seit Jahrzehnten aufgehäuften Schulden. 2009 betrug das Defizit (die Schulden von Bund, Ländern und Gemeinden) knapp 1.600 Mrd. €, diese Zahl wird sich bis 2013 allerdings auf deutlich über 2.000 Mrd. € erhöhen. Ein wichtiger Grund dafür sind die Auswirkungen der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise. Allein die Zinsausgaben werden von heute 40 Mrd. € auf schätzungsweise 51 Mrd. € im Jahre 2013 steigen.

Jedes Jahr geben wir mehr aus als wir einnehmen:
(Angaben in Mrd. €)



Der Wirtschaftskreislauf:



Steuerpolitik

Steuerpolitik ist immer auch Wirtschaftspolitik. Erhöht der Staat die Steuern, verfügt er zwar über mehr Geld, aber dieses Geld fehlt in den Privathaushalten für den Konsum und in den Unternehmen für Investitionen. Nimmt der Staat weniger Steuern ein, kann er weniger ausgeben und das Geld fehlt beispielsweise für den Neubau von Schulen. Manchmal senkt der Staat aber auch Steuern, weil er hofft, auf diese Weise das Wirtschaftswachstum zu fördern. Denn wenn die Betriebe das gesparte Geld investieren, Arbeitsplätze schaffen und höhere Gewinne erzielen, zahlen sie und ihre Angestellten wiederum mehr Steuern. Wenn hingegen durch Steuererhöhungen den Bürgern weniger Geld zur Verfügung steht, kaufen sie auch weniger. Dann sinken Gewinne der Unternehmen, was zu einem geringeren Steueraufkommen führt.

Aufgabe 1

Überprüfe einmal, ob Steuererhöhungen und -senkungen direkte oder indirekte Auswirkungen auf deinen Alltag oder den deiner Familie haben. Benutze zur Beantwortung dieser Frage die Grafik zum Wirtschaftskreislauf und differenziere zwischen den verschiedenen Steuerarten, also zwischen Umsatzsteuer, Lohn-/Einkommensteuer und Körperschaft-/Gewerbesteuer.

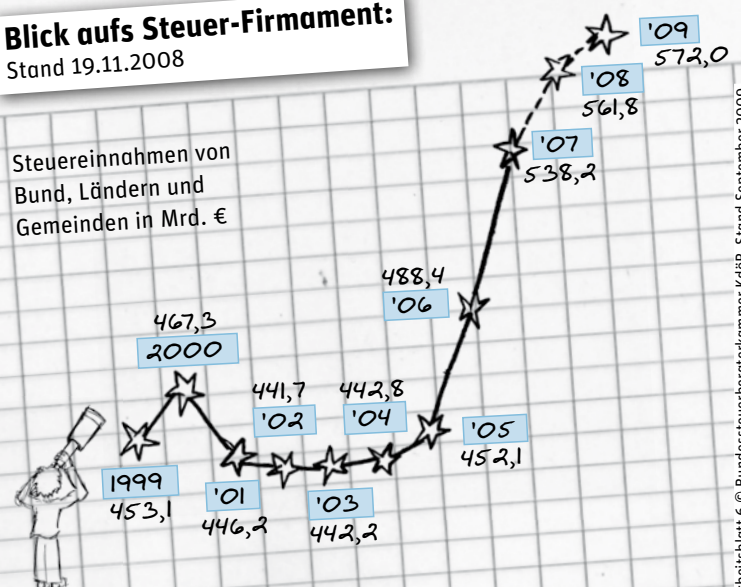
Aufgabe 2

Die Grafik „Blick aufs Steuer-Firmament“ zeigt, wie die Steuereinnahmen des Staates seit 1999 gestiegen sind. Wodurch können die Steuereinnahmen des Staates in den letzten zehn Jahren gestiegen sein? Und was passiert, wenn die Einnahmen aufgrund der Wirtschaftskrise weiter sinken und die Schulden weiter steigen sollten? Recherchiere die aktuelle Steuerschätzung für das Jahr 2010 (www.bundesfinanzministerium.de, Wirtschaftsteile der Tageszeitungen).

Blick aufs Steuer-Firmament:

Stand 19.11.2008

Steuereinnahmen von Bund, Ländern und Gemeinden in Mrd. €



Den richtigen Beruf zu finden ist gar nicht so einfach.

Einerseits finden viele Absolventen keinen passenden Ausbildungsplatz, andererseits bleiben viele Stellen unbesetzt, weil sich keine qualifizierten Bewerber vorgestellt haben. Im August 2009 waren zum Beispiel mehr als 700 Ausbildungsplätze für Steuerfachangestellte noch nicht vergeben. Woran liegt das? Vielen Jugendlichen sind die Möglichkeiten, aber auch die Anforderungen der Berufswelt nicht bekannt. Die Wissenslücken kann man jedoch schließen.

Soziale Kompetenzen entwickeln

Gewissenhaftigkeit schafft (1) und ist die Basis für eine produktive Zusammenarbeit. Aber auch das Verständnis für die unterschiedliche (2) erleichtert das berufliche Miteinander. Empathie hilft dabei, die (3) des Gegenübers einzunehmen und sich so auf den anderen einzustellen. Kompromissfähigkeit kann unerlässlich sein, um sich mit einem Arbeitgeber auf (4) zu einigen, die beide Seiten akzeptieren. Sie ist auch wichtig, damit Bewerber nicht einem (5) hinterherrennen, der unerreichbar bleibt.

Die Schlüssel zum Erfolg

Soziale Kompetenzen entwickeln sich immer mehr zu Schlüsselqualifikationen. Sie helfen dabei, die Interaktion mit anderen – ob bei der Ausbildungsplatzsuche oder im Arbeitsalltag – erfolgreich zu gestalten. Im Unterricht können Sie mit Ihren Schülern besprechen, inwieweit die Schule sie in der Ausbildung der folgenden Kompetenzen unterstützt oder noch stärker unterstützen könnte.

Sozialkompetenz: eigene Ziele und Interessen mit einer Gruppe verbinden, Team- und Kommunikationsfähigkeit

Methodenkompetenz: Lern- und Arbeitsmethoden richtig anwenden

Selbstkompetenz: für sich selbst und die eigenen Handlungen Verantwortung übernehmen

Handlungskompetenz: das Richtige tun, sozial verantwortlich handeln

Medienkompetenz: Quellen erschließen und kritisch hinterfragen

© 1. Arbeitsauftrag für Schüler

Lassen Sie Ihre Schüler die Sätze (siehe Text links: Soziale Kompetenzen entwickeln) fertigstellen und diskutieren Sie anschließend die Kompetenzen (im Text unterstrichen) und deren Bedeutung für Berufe ihrer Wahl.

Welche Fähigkeiten können dabei hilfreich sein, einen geeigneten Ausbildungsplatz zu erhalten?

- (1) Vertrauen
- (2) Wahrnehmung
- (3) Perspektive
- (4) Konditionen
- (5) Traumberuf

© 2. Arbeitsauftrag für Schüler

Lassen Sie Ihre Schüler eine Strategie zur Suche eines Ausbildungsplatzes formulieren.

Welche Möglichkeiten kennen die Schüler für die Suche? Nutzen Sie die „Tipps für die Ausbildungsplatzsuche“, um Strategien zu entwickeln.

Tipps für die Ausbildungsplatzsuche

Welchen Beruf möchten Ihre Schüler gern erlernen? Welche Kompetenzen sind dafür vonnöten? Jeder Schüler soll ein Talent, eine Fähigkeit oder eine Erfahrung benennen, welches bzw. welche ihn besonders auszeichnet oder interessiert. Nutzen Sie hierfür das Arbeitsblatt „Persönlichkeiten sind gefragt!“

Wo findet man Ausbildungsplätze und Informationen rund um das Thema Berufswahl und Ausbildungsplatzsuche?

Neben den Tageszeitungen und ihren Internetseiten gibt es Job-Portale wie beispielsweise www.monster.de und www.jobpilot.de. Ausbildungsplätze werden vor allem in den regionalen Tageszeitungen inseriert; im Internet sind für Ausbildungsplatzsuchende Seiten wie z. B. www.ausbildungsstelle.com und www.aubi-plus.de hilfreich und informativ. Viele Berufsorganisationen bieten auf ihren Webseiten Ausbildungsplatzbörsen an, z. B. Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern und Steuerberaterkammern. Die Bundesagentur für Arbeit bietet Schülern, die einen Ausbildungsplatz suchen, auf der Seite www.planet-beruf.de umfassenden Service, inklusive Bewerbungstraining, Infos über Vorstellungsgespräche, Assessmentcenter u. v. m. In Fachpublikationen finden sich oft spezielle Stellenanzeigen. Zusätzlich verraten die Zeitschriften, welche Firmen einer Branche mit einer Initiativbewerbung angeschrieben werden können. Ausbildungsmessen sind ebenfalls ein guter Anlaufpunkt und finden regelmäßig in verschiedenen Regionen statt (siehe z. B. www.einstieg.de und www.azubitage.de).

Wie können sich Ihre Schüler von anderen Bewerbern unterscheiden?

Durch ein Kurzpraktikum können Firmen mögliche Bewerber kennenlernen und die Jugendlichen erste Berufserfahrungen sammeln und einschätzen, ob der Beruf das Richtige für sie ist. Weitere Tipps fürs erfolgreiche Bewerben: www.mehr-als-du-denkst.de/Bewerbungstipps.php

Muss es immer ein „klassischer“ Beruf sein?

Oft wissen die Schüler gar nicht, wie viele unterschiedliche Berufe es gibt. Einen Überblick über neue Berufsfelder gibt es beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag (www.dihk.de) » Aus- und Weiterbildung » Ausbildung » neue Ausbildungsberufe). Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie bietet Informationen über Ausbildungsberufe – auch solche, die weitgehend unbekannt sind und gerade deshalb nicht selten gute Chancen bieten (www.bmwi.de) » Ausbildung & Beruf » Ausbildungsberufe).

Tipp: Schüler sollten sich von geschlechtsuntypischen Berufen nicht abschrecken lassen, wenn sie den eigenen Interessen entsprechen: Firmen stellen häufig Mitarbeiter ein, die das Geschlechterverhältnis im Betrieb ausgleichen (sogenannte „Gender-Lücke“).

Steuern wird es immer geben – den passenden Beruf dazu auch.

Ein Job mit Zukunft!

„Na, gerade am Überlegen, wohin es nach der Schule gehen soll? Ein Job mit Zukunft wäre natürlich gut und wenn du gerne mit Leuten zu tun hast und gut mit Zahlen umgehen kannst, dann denk doch mal über meinen Job nach. Ich bin Steuerfachangestellte und arbeite seit zwei Jahren in diesem Beruf. Und um mal gleich mit Vorurteilen aufzuräumen: Das ist kein einsamer Bürojob und langweilig schon gar nicht. Und es ist ein Beruf mit Perspektive. Denn solange der Staat Steuern erhebt, werden sich Bürger und Unternehmen bei ihrer Steuererklärung und anderen steuerlichen Fragen von Profis beraten lassen.“

Wenn ich morgens in die Praxis komme, werfe ich als Erstes einen Blick auf den Terminkalender und bereite die Besprechungen mit unseren Mandanten vor, indem ich alle Unterlagen wie Buchhaltungsbelege und Korrespondenz zusammenstelle. Danach kümmere ich mich um die laufende Lohnbuchhaltung und dann ist auch schon

die Post mit den aktuellen Steuerbescheiden da, die ich für unsere Mandanten überprüfe. Regelmäßig finden auch Teamgesprächen und Fortbildungen statt. Mir gefällt, dass wir so unterschiedliche Mandanten haben. Ein freier Webdesigner lässt sich von uns genauso beraten wie ein Handwerkermeister, Geschäftsleute aus unterschiedlichen Branchen und Angestellte. Da bekommt man eine ganze Menge mit. Aber vielleicht interessierst du dich ja auch für den Job meines Chefs, der ist nämlich Steuerberater. Er hat nach einer intensiven theoretischen und praktischen Ausbildung die staatliche Steuerberaterprüfung absolviert. Heute ist er als selbstständiger Steuerberater und gemeinsam mit drei weiteren Kollegen Inhaber einer Steuerberaterkanzlei mit 22 Angestellten. In Steuerfragen weiß er natürlich unheimlich gut Bescheid und kennt auch die Probleme unserer Mandanten genau. Von den Firmen, für die wir arbeiten, wird er auch bei betriebswirtschaftlichen Fragen zu Rate gezogen.“
(Corinna, 23 Jahre, Steuerfachangestellte)

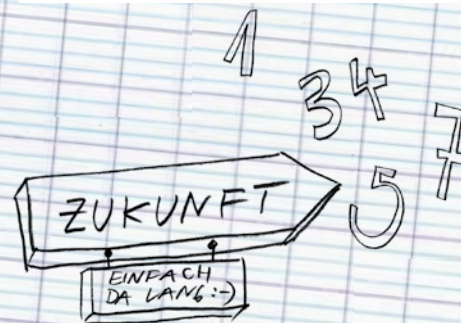


Steuern wird es immer geben und Berufe, die sich mit Steuern beschäftigen, ebenfalls. Wenn du dich für wirtschaftliche Zusammenhänge interessierst, keine Angst vor Zahlen und dazu noch Freude am Umgang mit Menschen hast, könnte einer der folgenden Berufe gut zu dir passen:

- **Steuerfachangestellte/r**
- **Steuerberater/in**

Steuerfachangestellte/r: Steuerfachwirt/in:

Steuerfachangestellte sind die engsten Mitarbeiter des Steuerberaters. Sie sind an der Erstellung von Steuererklärungen beteiligt, übernehmen die Finanzbuchhaltung von Unternehmen und bereiten deren Jahresabschluss vor. Dazu brauchen sie eine qualifizierte Ausbildung, die vor allem Rechnungs- und Steuerwesen, Betriebswirtschaft und Wirtschaftsrecht umfasst. Die Ausbildung dauert drei Jahre; unter besonderen Umständen kann sie verkürzt werden. Nach dreijähriger Berufstätigkeit können Steuerfachangestellte die **Fortbildungsprüfung zum/zur Steuerfachwirt/in** und nach siebenjähriger Berufstätigkeit zum/zur Steuerberater/in machen.



Folgende Voraussetzungen solltest du mitbringen:

- einen guten Realschulabschluss oder Abitur, Fachhochschulreife, Abschluss einer Höheren Handelsschule oder einer Wirtschaftsfachschule
- Freude am Umgang mit Menschen
- ein Gefühl für Zahlen
- Teamfähigkeit
- selbstständiges u. zuverlässiges Arbeiten
- die Fähigkeit zu analytischem Denken
- Lust auf Arbeit am PC

Das sollte dich interessieren:

- wirtschaftliche Zusammenhänge
- steuerliche und rechtliche Themen
- organisatorische Fragen und Büroorganisation
- komplizierte Sachverhalte genau und treffend wiederzugeben
- kontinuierlich Neues dazulernen
- Menschen in ganz unterschiedlichen Lebensverhältnissen

Mit der Ausbildung hast du gute Aussichten auf einen interessanten, sicheren und zukunftsorientierten Arbeitsplatz mit vielfältigen Perspektiven und zahlreichen Einsatzmöglichkeiten. Weitere Informationen findest du im Internet unter www.mehr-als-du-denkst.de.

Steuerberater/in:



Steuerberater beraten Privatpersonen und Firmen in allen steuerrechtlichen Angelegenheiten. Sie erstellen die Steuererklärungen ihrer Mandanten und vertreten deren Interessen gegenüber den Finanzbehörden. Für Firmen übernehmen sie die Buchführung und erstellen den Jahresabschluss. Sie unterstützen ihre Mandanten bei wichtigen Entscheidungen von der Kapitalanlage bis zur Unternehmensgründung. Für ihre Tätigkeit müssen sie nicht nur über detailliertes

Wissen über alle steuerrechtlichen Zusammenhänge verfügen, sondern auch die wirtschaftlichen und persönlichen Verhältnisse ihrer Mandanten gut kennen. Gewissenhaftigkeit und Diskretion sind in diesem Beruf deshalb eine Grundvoraussetzung. Außerdem müssen Steuerberater sich kontinuierlich fortbilden, da das Steuerrecht sich ständig wandelt.

Voraussetzung:

Wer ein wirtschaftswissenschaftliches oder juristisches Studium und eine mindestens zweijährige berufliche Tätigkeit auf dem Gebiet des Steuerwesens absolviert, kann zur anspruchsvollen staatlichen Steuerberaterprüfung zugelassen werden. Bei besonderer Qualifikation und Einsatzbereitschaft steht auch Steuerfachangestellten nach mindestens siebenjähriger Berufstätigkeit der Weg zur Steuerberaterprüfung offen.

Persönlichkeiten sind gefragt!

C H E F :

MAX, HAST DU NOCH ZEIT?

WIR KÖNNEN DICH BEIM FALL TORI-
NA GEBRAUCHEN, DENN FRAU MÜLLER,
DIE DEN FALL SONST BEARBEITEN WÜRDEN,
IST KRANK GEWORDEN. ICH MÖCHTE DIR DIE-
SE AUFGABE ÜBERTRAGEN, AUCH WENN DU
NOCH IN DER AUSBILDUNG BIST UND DIESEN
MANDANTEN BISHER NICHT KENNENGELERNT
HAST. ES HAT MIR GUT GEFALLEN, WIE DU BIS-
HER MIT NEUEN AUFGABEN UMGEGANGEN BIST.
DEINE UNTERSTÜTZUNG HILFT UNS SEHR -
SONST KÖNNEN WIR DIE FRISTEN NICHT EIN-
HALTEN. HIER HAST DU SCHON MAL EINEN TEIL
DER INFORMATIONEN, DIE UNS VORLIEGEN.
WENN DU FRAGEN HAST, FRAG BITTE TANJA
UND FRAU WALTER. BEIDE SIND MIT DEM
FALL SEHR GUT VERTRAUT. (BEIM RAUS-
GEHEN) ACH MAX? MACH' WAS
DRAUS!

MAX:

WOW. DAS IST
MEINE CHANCE. NOCH IN
DER AUSBILDUNG UND HERR
LENKER ÜBERGIBT MIR SO EINE
AUFGABE! JETZT KANN ICH ZEI-
GEN, WAS ICH DRAUF HABE UND DASS
ICH SO WAS SCHON ALLEINE KANN!
SIND DIE INFORMATIONEN NICHT
DOCH SCHON VOLLSTÄNDIG? UMSO
BESSER, DANN BRAUCHE ICH DIE BEIDEN
ANDEREN NICHT ZU FRAGEN. DIE HA-
BEN EH TOTALEN STRESS. WENN AL-
LES FERTIG IST, ZEIGE ICH ES HERRN
LENKER. BEIDEN BEIDEN HABE ICH
SOWIESO IMMER DAS GEFÜHL,
SIE VERSTEHEN NICHT,
WAS ICH
MEINE.

Klar, wer beruflich vorankommen will, muss fachlich versiert sein. Außerdem ehrgeizig, fleißig und einsatzbereit. Wenn dann noch Durchsetzungsvermögen dazukommt, kann eigentlich nichts mehr schiefgehen! Oder doch? Ist das wirklich alles, was man im Berufsleben braucht? Sicher nicht! Schließlich arbeitet niemand auf einer einsamen Insel. Teamfähigkeit und kommunikative Kompetenz sind Schlüsselqualifikationen, die heute in jedem Beruf unerlässlich sind.

Das klingt gut! Aber: Wie erfährt man, wie es um die eigenen kommunikativen Fähigkeiten und die Teamfähigkeit bestellt ist? Und vor allem: Wie verbessert man sie?

AUFGESCHLOSSENHEIT
LEISTUNGSBEREITSCHAFT ORGANISATIONSFÄHIGKEIT HILFSBEREITSCHAFT HÖFLICHKEIT
SELBSTSTÄNDIGKEIT SELBSTBEWUSSTSEIN BEGEISTERUNGSFÄHIGKEIT
KONTAKTFREUDIGKEIT ANPASSUNGSVERMÖGEN ÜBERZEUGUNGSKRAFT
KREATIVITÄT AUFFASSUNGSVERMÖGEN ENTSCHEIDUNGSFÄHIGKEIT
BELASTBARKEIT ENTSCHLUSSFÄHIGKEIT LERNBEREITSCHAFT
AUSDAUER ZUVERLÄSSIGKEIT SELBSTSICHERHEIT EIGENINITIATIVE
ZUHÖREN KÖNNEN KOMPROMISSBEREITSCHAFT ZIELSTREBIGKEIT
SELBSTDISZIPLIN RISIKOBEREITSCHAFT

Soft Skills

Soziale Kompetenzen, die sogenannten Soft Skills, haben mit der Persönlichkeit eines Menschen zu tun. Daran kann man arbeiten. Wie teamfähig jemand ist oder wie gut jemand kommunizieren kann, hat sehr viel mit Wahrnehmung zu tun: mit der Wahrnehmung der eigenen Stärken und Schwächen und der Wahrnehmung des Gegenübers – und auch damit, ob man sich selbst richtig einschätzt.

Aufgabe 1

Schätze dich ein! Markiere die Eigenschaften, die auf dich zutreffen.

Aufgabe 2

A) Jeder Schüler sucht sich einen Partner. Im Zweiergespräch wird folgende Frage bearbeitet: „Nenne deine drei wichtigsten Stärken und Schwächen, die deine Teamfähigkeit und deine kommunikative Kompetenz betreffen.“

B) In einem zweiten Schritt sucht sich jeder von euch eine Kompetenz heraus, die er gerne erwerben oder bei sich verbessern möchte. Erörtert anschließend im Gespräch, mit welchen Schritten dies erreicht werden kann.

Auf Ihre Meinung kommt es an!

Ihre Einschätzung der Unterrichtsmaterialien hilft uns für künftige Projekte!

Feedback-Formular

Name*: _____

Vorname*: _____

E-Mail-Adresse*: _____

Telefonnummer: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Bundesland: _____

Name der Institution/Schule*: _____

Schulform*: _____ Fächer: _____

Klassenstufen: _____

Adresse der Institution/Schule*: _____

Wie haben Sie von den Unterrichtsmaterialien erfahren?: _____

*Pflichtfelder

☐ Ich möchte über aktuelle Bildungsaktionen informiert werden und kostenfreie Materialien von capito und ihren Partnern zugeschickt bekommen.

☒ Der Ratgeber (Ankreuzmöglichkeiten von 1 = super bis 5 = nicht so toll)

Finden Sie das Arbeitsheft hilfreich? ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5

Bemerkung: _____

Wie gefällt Ihnen das Design des Arbeitsheftes? ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5

Bemerkung: _____

Wie gefallen Ihnen die Inhalte des Arbeitsheftes? ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5

Bemerkung: _____

Haben Sie die Arbeitsblätter eingesetzt? ☐ Ja ☐ Nein

Bemerkung: _____

Weitere Vorschläge, Ergänzungen, Kritik zum Arbeitsheft: _____

Vielen Dank für die Zusammenarbeit!

Schicken Sie uns Ihre Meinung per Post oder Fax an:

Thema Steuern –
Da steckt mehr drin, als man denkt!
c/o capito – Agentur für Bildungskommunikation
Boxhagener Straße 76-78
10245 Berlin

Fax: 030 27573-100

Ihre persönlichen Daten werden selbstverständlich vertraulich behandelt und in keinem Fall an Dritte weitergegeben.

✓ 1 3 4 5 7



